

Fernstudium Mediation - integrierte Mediation Zertifikat



zfh

Zentrum für Fernstudien
im Hochschulverbund

Herausgeber

Fernstudium Mediation - integrierte Mediation
Studiengangsleiter: Arthur Trossen
Im Mühlberg 39, 57610 Altenkirchen
www.in-mediation.eu

Vertrieb:

zfh – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund
Leiter: Prof. Dr. Ralf Haderlein
Geschäftsführer: Marc Bludau
Konrad-Zuse-Straße 1, 56075 Koblenz
Telefon: +49 261 91538-0
www.zfh.de

Stand: Juni 2020

zfh

Zentrum für Fernstudien
im Hochschulverbund



zfh – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund ist eine Einrichtung
der Bundesländer Rheinland-Pfalz | Hessen | Saarland

Mediation – die Kompetenz im Umgang mit Konflikten

Konflikte finden nicht nur in der öffentlichen Meinung eine immer größere Beachtung. Auch in den personenbezogenen Dienstleistungen werden die hinter dem vermeintlichen Sachproblem liegenden Konflikte mehr und mehr erkannt. Die sich darauf einstellende, professionelle Praxis ist gefordert, einen konstruktiven Beitrag zu einer einvernehmlichen Konfliktlösung zu leisten. Die Mediation im Verständnis der integrierten Mediation liefert dafür eine umfassende Grundlage. Sie ermöglicht die Verwendung dieser Kompetenz bis hin zur professionellen Berufsausübung.

Ausbildungsangebot

Die Mediation ist als ein Verfahren definiert, das den Weg in eine konstruktive Konfliktlösung öffnet¹. Alle beteiligten Streitparteien können als Gewinner aus dem Konflikt hervorgehen. Neben dem selbständigen, außergerichtlichen Verfahren vor einem neutralen, nicht entscheidungsbefugten Dritten stellt die Mediation, zumindest im Verständnis dieser Ausbildung, eine Kompetenz zur Verfügung, die auch im konventionellen Streitverfahren und in alltäglichen Auseinandersetzungen von unschätzbarem Wert ist. Das Wissen über die integrierte Mediation² ermöglicht, das Gelernte nicht nur in einem nachgefragten Verfahren, sondern auch dort anzuwenden, wo es um die Konfliktvermeidung geht und die reine Medi-

ation als ein isoliertes Dienstleistungsangebot nicht anwendbar ist. Mit dieser Ausrichtung kommt die vorliegende Ausbildung dem Bedarf und somit auch der Nachfrage³ am nächsten.

Ausbildungsträger/Lizenzgeber

Die Träger der Ausbildung sind:

- zfh – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund
- Hochschule Darmstadt
- Integrierte Mediation e.V. Der gemeinnützige Verein ist ein Fachverband im beruflichen und privaten Umfeld

Qualität, Standards und Richtlinien der Mediationsausbildung

Seit Juli 2012 gibt es in Deutschland ein Mediationsgesetz. Die Ausbildung entspricht den Regelungen des Gesetzes, der Ausbildungsverordnung und den Standards der Verbände. Sie erfüllt nach einer Untersuchung der Stiftung Warentest die Anforderungen an eine gute Qualifizierung⁴. Zusammen mit dem Verband Integrierte Mediation stellen wir sicher, dass die Ausbildung den wachsenden Anforderungen entspricht und tragen selbst dazu bei, die Qualität der Mediationsausbildung ständig zu verbessern. Die Ausbildung erfüllt die Anforderungen nach dem Qualitätsanspruch der Mediationsplattform Wiki to Yes⁵.

Inhalt

Ausbildungsziel und Ausbildungsgrad	4
Ausbildungskonzept und Didaktik	5
Umfang der Ausbildung	6
Inhalt der Ausbildung (Curriculum)	6
Zertifizierung	9
Betreuung und Vertiefung	10
Kosten	10
Die Hochschule	10
Auskünfte	11
Kontakt	11
Mein Fernstudium	11

¹ Siehe www.wiki-to-yes.org/Mediation

² Siehe www.in-mediation.eu/mediation/integrierte-mediation/

³ Siehe www.wiki-to-yes.org/Mediationsreport-2019 und www.wiki-to-yes.org/Nachfrage

⁴ Siehe www.in-mediation.eu/stiftung-warentest/

⁵ Siehe www.wiki-to-yes.org/Ausbildungsqualität



Ausbildungsziel und Ausbildungsgrad

Das Ziel der Ausbildung besteht darin, die Möglichkeiten der Mediation in ihrer Tiefe und Breite zu erkennen und für eine erfolgreiche Konfliktlösung im beruflichen und privaten Alltag umzusetzen. Dieses Konzept impliziert die bedarfsorientierte Ausbildung zum Mediator/zur Mediatorin in unterschiedlichen Graden.⁶ Die Teilnehmenden lernen Prinzipien, Verfahren, Methoden, Strategien, Techniken und neue Denkweisen kennen. Ihnen erschließt sich nicht nur der neue Beruf des Mediators/der Mediatorin. Sie können auch den aktuellen Beruf um eine wichtige Kompetenz erweitern und sich neue Tätigkeitsfelder erschließen. Der zu erreichende Ausbildungsgrad orientiert sich an der Zahl der absolvierten Semester.

Dieses Konzept impliziert die bedarfsorientierte Ausbildung zum Mediator/in in unterschiedlichen Graden.

Feinziele der Ausbildung

Nach der Ausbildung sollen die Teilnehmenden in der Lage sein, die Parteien zu unterstützen, selbst eine Lösung ihres Konfliktes zu finden. Des Weiteren sollen sie das erworbene Wissen auch in eigenen Angelegenheiten anwenden können. Wer alle Semester durchläuft, erwirbt die Fähigkeit zum Berufsmediator/zur Berufsmediatorin.

Die Teilnehmenden lernen:

- Systematik, Hintergründe und Eigenschaften der Konfliktbeilegungsverfahren, Mediation als Verfahren und Methode, Anwendbarkeit und Nutzen
- die Konzepte der Mediation, Varianten und Modelle, Formate und die wesentlichen Anwendungsfelder, z. B. Familienmediation, Wirtschaftsmediation, innerbetriebliche Konfliktbewältigung usw.
- die wissenschaftliche Herleitung der Mediation, um den mediativen Prozess in seiner Logik zu erkennen, in „functional units“ aufzuteilen, zu transformieren und effizient durchzuführen
- den Werkzeugkoffer des Mediators/der Mediatorin in den unterschiedlichsten Anwendungsfeldern rechtssicher einzusetzen
- Interventionsmöglichkeiten zu verwenden, welche sich deeskalierend auf die Phänomenologie der Konflikte einlassen und die Konfliktparteien zu einer unbeeinflussten Lösung des Konflikts bewegen
- die Methodik des Verstehens auf der Basis eines Kognitionsprozesses in einem professionellen, semiprofessionellen und alltagstauglichen Kontext
- gegebenenfalls die erweiterten Anforderungen und die besonderen Fähigkeiten zur erfolgreichen beruflichen Ausübung der Mediation einschließlich ihrer Vermarktung.

⁶ Sie können sich entscheiden, ob Sie Mediator/in, zertifizierter Mediator/in, qualifizierter Mediator/in oder Berufsmediator/in werden wollen. Zur Graduierung siehe www.wiki-to-yes.org/Mediator.

Ausbildungskonzept und Didaktik

Die Ausbildung ist als eine berufliche Weiterbildung konzipiert, die auch den Weg in einen neuen Beruf oder eine nebenberufliche Verwendung eröffnet. Zur Mediationsausbildung gehören das Studium der Skripte, die Teilnahme an Vorträgen, die Arbeit in Gruppen-, Partner- und Individualkonstellationen sowie die Transferierung theoretischen Wissens in die praktische Arbeit mittels Rollenspielen, Fallbesprechungen, Supervisionen, Videoaufzeichnungen und Echtzeitvorführungen. Den roten Faden in der Ausbildung bildet das Curriculum, das die nachfolgenden Komponenten miteinander verbindet:

Curriculum

Inhaltsübersicht und Einteilung.

Präsenzausbildung

Die Präsenzausbildung, die an mehreren zusammenhängenden Tagen stattfindet, ist stark handlungsorientiert und praxisbezogen. Pro Semester werden vier Präsenzeinheiten angeboten.

Skripte

Zu Beginn eines Semesters erhalten die Teilnehmenden ihr Skriptmaterial.

Arbeitsunterlagen

Die Arbeitsunterlagen beinhalten eine Toolbox, Fallbeispiele, Anleitungen für Hausaufgaben und das Heimtraining bzw. das Training in Peergroups.

Filme und Videos

Mehrere Trainings-, Motivations- und Erläuterungsfilme visualisieren das Gelernte auf anschauliche Weise. Rollenspiele werden mit Video aufgezeichnet und den Teilnehmenden ausgehändigt. Sie haben damit die Möglichkeit, die in den Präsenzen gewonnenen Erfahrungen nachträglich zu reflektieren und zu üben.

Peergroups

Eine weitere Gelegenheit zum Üben und Anwenden der Mediation erhalten Sie in Peergroups, die sich regelmäßig treffen, um Fallanwendungen in Abwesenheit des Trainers zu üben. Für die Peergroups stehen auch die Alumni der Vorsemester zur Verfügung.

Lernplattform im Internet

Auf der Lernplattform in einem für die Studierenden zugänglichen Intranet stehen alle Lehrbriefe, interaktiven Übungsmaterialien, Fallbeispiele, Lösungsmuster usw. zur Nutzung und zum Download bereit.

Supervision (Intervision)

Die Supervision ist nicht nur Teil der theoretischen Ausbildung. Sie wird permanent über Peergroups als Intervision und über Web-Foren im Intranet ermöglicht. Darüber hinaus wird den Teilnehmenden ein individuelles Angebot an Supervision eröffnet.

Zertifikat

Das Zertifikat dokumentiert sowohl den praxisorientierten, als auch den wissenschaftlichen Abschluss, ebenso wie alle gesetzlich vorgesehenen Anforderungen.⁷ Um die Qualität der Ausbildung sicherzustellen, werden die Teilnehmenden stets von zwei Trainern betreut. Die Trainerinnen und Trainer, die Autorinnen und Autoren sowie die Dozentinnen und Dozenten sind erfahrene Wissenschaftler/innen und/oder erfolgreich praktizierende Mediatorinnen oder Mediatoren aus unterschiedlichen Ursprungsberufen. Um ein effizientes, individuelles Training zu gewährleisten, werden die Gruppen auf maximal 16 Teilnehmende limitiert. Der Studiengangsleiter steht als Ansprechpartner ständig zur Verfügung.

Die Ausbildung ist als berufliche Weiterbildung konzipiert und kann Ihren individuellen Bedürfnissen angepasst werden.

Grundlage ist die kognitive Mediationstheorie, die das Harvard-Konzept umfasst und erweiterte Anwendungsmöglichkeiten gibt.

⁷ Bitte informieren Sie sich über die Voraussetzungen der ZMediatAusbV hier: www.wiki-to-yes.org/ZMediatAusbV.

Umfang der Ausbildung

Das Interesse an Mediation ist groß. Manche erlernen die Mediation als eine Grundlage für ein neues Dienstleistungsangebot. Sie wollen die Durchführung von Mediationen professionell anbieten. Andere wollen nur erfahren, was genau die Mediation ist. Ihnen kommt es darauf an, die Kompetenz der Mediation für sich und ihr soziales und berufliches Umfeld zu nutzen. Sie wollen selbst mit Konflikten besser umgehen können. Wieder anderen liegt daran, die Kompetenzen in ihrem ausgeübten Ursprungsberuf, etwa dem Beruf des Anwaltes/der Anwältin, des

Steuerberaters/der Steuerberaterin, des Psychologen/der Psychologin oder des Finanzdienstleisters mit den Werkzeugen der Mediation zu bereichern. Der Studiengang Mediation und integrierte Mediation wird den unterschiedlichen Anforderungen gerecht. Die Kursteilnehmer/innen entscheiden, ob das einsemestrige Grundstudium ausreichend ist. Sie können sich (optional) in ein oder zwei weiteren Semestern zur Intensivierung und spezialisierten Vertiefung und zur Berufsvorbereitung einschreiben. Die Zertifizierung erfolgt für jedes Semester.

Inhalt der Ausbildung (Curriculum)

Das Curriculum passt sich an die gewachsene, didaktische Logik dieser Ausbildung an. Sie hält sich zudem an die von den Mediationsverbänden, insbesondere an die vom DFfM (Deutsches Forum für Mediation) und der ZMediatAusV vorgegebenen Standards und Vorschriften zur Ausbildung und Zertifizierung von Mediatoren/Mediatorinnen und geht darüber hinaus. Die prozentuale Gewichtung der Lernabschnitte wird in einer Analyse aufgeführt, welche die Studieninhalte mit den Standards unmittelbar vergleicht.⁸

Erstes Semester - Grundlagen

Der didaktische Schwerpunkt dieses Semesters ist ein methodischer. Er liegt auf der Vermittlung eines tiefgehenden, systematischen Verständnisses für Mediation, ihrer Logik und der wissenschaftlichen Herleitung und auf der Idee, die Mediation (er)lebbar zu machen. Nach dem Grundstudium sind die Kursteilnehmenden in der Lage, die Möglichkeiten und den gedanklichen Flow der Mediation zu erkennen und kreativ für eine erfolgreiche Konfliktlösung im beruflichen und privaten Alltag zu verwenden.

I Einführung und Grundlagen der Mediation

Dieser Ausbildungsabschnitt ermöglicht erste Berührungen mit der Mediation. Wir vermitteln den Teilnehmenden ein auf der kognitiven Mediationstheorie⁹ basierendes Verständnis der Mediation, mit dem sich die „Magie der Mediation“ erschließt.

1. Was ist Mediation?

Der erste Ausbildungsabschnitt befasst sich mit der Frage der Verortung der Mediation.

2. Mediation verstehen

Eine Abgrenzung der jeweiligen Verfahren zur Konfliktlösung lässt die Mediation als ein Kommunikationsmodell begreifen.

3. Die Konfliktlösung in der Mediation

Wesentlicher Aspekt für das Verständnis der Mediation ist die Antwort auf die Frage, wie es gelingen kann, die Parteien in einem unlösbar erscheinenden Konflikt dennoch zu einer Einigung zu bewegen, ohne dass der Mediator/die Mediatorin die Parteien berät, beeinflusst und ohne, dass er/sie den Fall entscheidet. Mit diesem Ausbildungsabschnitt er-

schließt sich ein Verständnis für die Struktur und die Methodik der Mediation.

II Gesprächsführung, Kommunikationstechniken

Die Teilnehmenden lernen schrittweise die wichtigsten Tools kennen und gebrauchen, bevor sie diese selbst in einer Mediation anwenden.

4. Die Wahrnehmung

Der erste entscheidende Schritt der Mediation besteht darin, genau zu verstehen, was die Konfliktpartei meint oder gemeint hat. In diesem Abschnitt werden die Phänomene der Wahrnehmung beschrieben und erläutert, welche Rolle die Wahrnehmung in der Mediation spielt und wie sie zu verbessern ist.

5. Die Kommunikation

Verstehen ist nicht nur ein passives Wahrnehmen. Es erfordert eine Interaktion. Dieser Ausbildungsabschnitt befasst sich deshalb mit der Kommunikation in all ihren Ausprägungen und ihrer Anwendung im Rahmen der Mediation.

III Konfliktkompetenz

Konflikte sind ein zentrales Thema in der Mediation. Die Teilnehmenden werden erfahren, wie sie und die Mediation damit zurechtkommen können.

6. Die Arbeit mit der Dynamik des Konfliktes

Um die Sachverhandlungen von emotionalen Einflüssen abtrennen zu können, ist eine Arbeit am Konflikt unerlässlich. Der Konflikt beeinflusst sowohl die Wahrnehmung als auch die Kommunikation. Wie sich dieser Einfluss auflösen und für die weiteren Verhandlungen in planbare Interaktionen nutzen und umsetzen lässt, ist der Gegenstand dieses Lernabschnittes.

7. Die Kunst des Vermittelns

Vermitteln bedeutet, der anderen Seite zu verdeutlichen, was die eine Seite gemeint hat, ohne dies zu interpretieren oder zu verändern. Die Fähigkeit zur Vermittlung ist der Inbegriff der Mediation. Sie erfordert ein Verständnis des zugrunde liegenden Konfliktes und eine Arbeit mit der Konfliktodynamik. Dieser Ausbildungsabschnitt befasst sich mit der Frage, ob, und unter welchen Bedingungen, die Vermittlung dessen möglich ist, was die Parteien wirklich wollen.

⁸ Siehe <https://www.in-mediation.eu/ausbildungsanalyse/>

⁹ Siehe www.wiki-to-yes.org/Theorien.



IV Verhandlungstechniken und -kompetenz

Dieses Kapitel ermöglicht die ersten Gehversuche mit einer verfahrensgestützten Verhandlungsführung.

8. Die Kunst des Verhandelns

Sicher ist das Verhandeln einer der wesentlichen Bausteine der Mediation. Allerdings kommt es darauf an, dass die Medianden miteinander verhandeln. Der Mediator/die Mediatorin bereitet lediglich den Weg dorthin. Dieser Abschnitt beschreibt, wie das möglich ist.

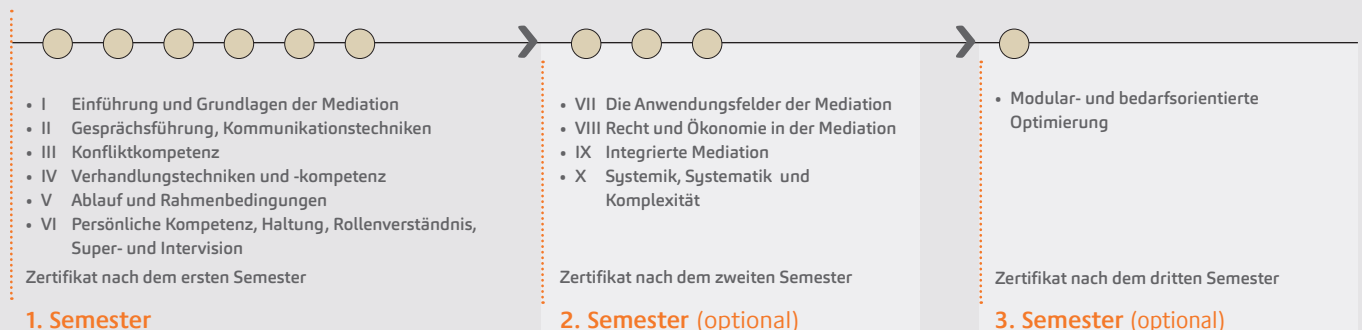
9. Der Entscheidungsprozess

Wenn es bei der Mediation darum geht, für ein Problem eine Lösung zu finden, stellt sie einen Entscheidungsprozess dar. Es trägt nicht nur

11. Die „reine“ Mediation

Der zehnte Abschnitt stellt den dynamischen Verfahrensansatz der Mediation im engeren Sinne her (reine Mediation). Die Bedingungen einer erfolgreichen Verhandlung werden im Detail vorgestellt.

- Die Mediation als ein eigenständiges Verfahren
- Die Strukturierung
- Die Prinzipien der Mediation
- Pre-Mediation, Phase 1-5 und > 6
- Die strategische Bedeutung der Phasen für den Konsens der Medianden
- Mediation als Kognitionsprozess
- Unterscheidbarkeit und Abgrenzung diverser Schulen der Mediation
- Abgrenzung diverser Formen der Mediation (Gerichts-, Co-, Shuttle-mediation usw.)



zum Verständnis der Mediation bei, wenn sich der Mediator/die Mediatorin über die Einflüsse der Entscheidungstheorie bewusst ist, sondern optimiert auch die Entscheidungsprozesse im Übrigen und erlaubt, die Mediation als ein Informationsmanagement zu begreifen.

V Ablauf und Rahmenbedingungen

Es geht um die Struktur sowie die äußeren und inneren Verfahrensbedingungen einer Mediation im Allgemeinen.

10. Das Verfahren

Der neunte Abschnitt setzt sich mit den Anforderungen eines Verfahrens auseinander und stellt dessen Risiken und Chancen für die Arbeit mit Konflikten heraus.

- Das Verfahren wird als Container betrachtet
- Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die methodische Verwendung der Mediation
- Voraussetzungen zur Einleitung und Durchführung des Verfahrens
- Die Eignung der Mediation

VI Persönliche Kompetenz, Haltung, Rollenverständnis, Super- und Intervention

Die Ausbildungsanteile zur persönlichen Kompetenz, zur Haltung und zum Rollenverständnis fließen ebenso wie die Supervision und die Intervention als eine generelle Anforderung in alle Ausbildungsbereiche ein. Weil die integrierte Mediation die Mediation auch als einen Kognitionsprozess definiert, spielt das Denken eine besondere Rolle in der Ausbildung.¹⁰ Sie werden dort jeweils nach Bedarf thematisiert und sind deshalb im Curriculum nicht mehr gesondert ausgewiesen.

Zweites Semester - Vertiefung und Generalisierung

Der Schwerpunkt der Ausbildung im zweiten Semester liegt in der Vertiefung der Grundkenntnisse über Mediation sowie der Spezialisierung und der Frage ihrer Anwendung und Anwendbarkeit unter spezifischen professionellen Gesichtspunkten. Der Fokus liegt auch auf dem Alltagsbezug. Das Ziel der Ausbildung ist der rechtssichere, professionelle Umgang mit der Mediation und ein fundiertes Verständnis, wie die Mediation als

¹⁰ Das „präzise Zuhören“ ist eine von der integrierten Mediation entwickelten Technik.

eine weitere Konfliktlösungsoption in spezifischen Anwendungsfeldern einzusetzen ist. Das zweite Semester bildet Sie zu Generalmediatoren/Generalmediatorinnen aus, die mit den Erscheinungsformen der Konflikte in den wichtigsten Feldern (Familienmediation, Wirtschaftsmediation usw.) fachübergreifend bei einer maximalen Fallbandbreite vertraut sind. Das zweite Semester kann optional belegt werden. Eine Anmeldung ist immer dann möglich, wenn Sie eine Grundausbildung in Mediation absolviert haben und auf eine dem ersten Semester vergleichbare Ausbildung aufstocken wollen. Es ist keine Voraussetzung, dass die Vorausbildung in diesem Studiengang stattgefunden hat.

VII Die Anwendungsfelder der Mediation

Die Besonderheiten der einzelnen Felder der Mediation werden vorgestellt und auf eine berufliche Umsetzung bezogen. Mit dem zweiten Semester soll ein möglichst breites Spektrum professioneller Anwendungsbedingungen vermittelt werden. Dies kommt nicht nur der Heterogenität der Teilnehmergruppe entgegen. Berücksichtigt werden auch die unterschiedlichen Anforderungen der Teilnehmenden und deren Einsatzmöglichkeiten.

1. Überblick

Verschiedene Konflikte erfordern verschiedene Varianten der Mediation.

2. Mediation bei Interessenskonflikten

Die Handhabung von Interessenskonflikten unterscheidet sich von solchen Konflikten, die durch die Beziehung zweier oder mehrerer Personen mit sich oder zueinander determiniert werden. Die unterschiedliche Bearbeitung ergibt unterschiedliche Mediationsweisen.

3. Mediation bei Beziehungskonflikten

Die Mediationsweisen bei verschiedenen Arten von Beziehungskonflikten.

4. Besondere und schwierige Fallgestaltungen

Dieser Abschnitt befasst sich mit den Anforderungen bei besonderen Fallkonstellationen. Die Gefahren und Risiken in der Mediation werden ebenso herausgestellt wie die Ursachen für ihr Scheitern.

VIII Recht und Ökonomie in der Mediation

Die Mediation ist ein Verfahren, das interdisziplinär beeinflusst wird. Dieser Lernabschnitt befasst sich mit der Frage, wie diese Einflüsse zu lokalisieren sind und stellt das dazu erforderliche Wissensgerüst zur Verfügung.

5. Die interdisziplinären Einflüsse

Die interdisziplinären Einflüsse werden identifiziert und als konstruktive Bestandteile der Mediation lokalisiert und in „functional units“ überführt. Die präzise Abgrenzung zwischen dem Recht und der Mediation sowie eine Einführung in das Mediations- und Anwendungsrecht bilden einen Ausbildungsschwerpunkt.¹¹

6. Beruf und Umfeld

Der sechste Abschnitt des zweiten Semesters befasst sich mit der Mediation unter spezifischen professionellen Gesichtspunkten. Wie kann der Beruf des Mediators/der Mediatorin in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden und wie ist es möglich, mittels der Mediation ein ausreichendes Einkommen zu erzielen?

7. Qualitätsmanagement

Der siebte Abschnitt des zweiten Semesters setzt sich mit den Fragen des Qualitätsmanagements auseinander. Die Ausbildung nach den Grundsätzen der integrierten Mediation ist nach dem bisherigen Kenntnisstand die einzige, die auf Benchmarks bei der Mediationsdurchführung zurückgreifen kann.

IX Integrierte Mediation

Ein besonderer, über die allgemeinen Standards hinausgehender Aspekt, bildet die „integrierte Mediation“, die in Deutschland nirgends sonst gelehrt wird. Dabei handelt es sich um die Anwendung der Mediation unter alltäglichen und professionellen Bedingungen und speziell dort, wo sie unanwendbar erscheint. Die integrierte Mediation definiert die Mediation als ein Metaverfahren, das über den Anwendungsbereich der reinen, isoliert durchzuführenden Mediation hinausgeht.¹²

8. Mediation im Alltag

Abweichend von der reinen Mediation bildet die integrierte Mediation Aspekte heraus, welche die Mediation universell attraktiv und anwendbar machen. Dieser Abschnitt setzt sich mit der Mediation im Verständnis eines optimierten Produktes auseinander, das im streitigen Umfeld auch dann zur Anwendung kommen soll, wenn die Parteien nicht freiwillig und eigenverantwortlich zur Klärung bereit sind.

9. Mediation als Hybrid- oder Metaverfahren

Es genügt nicht, mediative Techniken in einem anderen Setting zu verwenden, um konsensuale Lösungen zu erarbeiten. Vielmehr bedarf es des Einsatzes aller Kompetenzen, sodass die Mediation als eine übergeordnete Verfahrensweise einzusetzen ist.

X Systemik, Systematik und Komplexität

Die Auseinandersetzung mit der Komplexität der Mediation ist ein kontinuierlicher Gegenstand der Ausbildung. Sie findet ihren Höhepunkt bei der Arbeit mit großen und kleinen Gruppen. Die Teilnehmenden lernen die Komplexität zu bewältigen und den Umgang mit Personenmehrheiten auf Seiten der Konfliktparteien und der Mediatoren.

Drittes Semester - Optimierung mit Modulen

Mit dem zweiten Semester haben Sie bereits eine hochwertige Ausbildung in Mediation genossen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Falls Sie den Wunsch haben, Ihre Kompetenzen noch weiter zu perfektionieren, um sich als ein/e Berufsmediator/in zu etablieren, haben Sie die Möglichkeit, Ihre Kompetenz modular und bedarfsorientiert zu erweitern. Das zfh bietet dazu einzelne Seminare, wie z. B. die interkulturelle und internationale Mediation, die Mediation bei der Schadensregulierung, die Mediation im Gesundheitswesen und die Mediation mit dem Schwerpunkt Psychologie an, die Sie als Fortbildung einerseits und als bedarfsorientierte modulare Aufstockung Ihrer Ausbildung wählen können. Mit den zusätzlichen Modulen sind Sie für alle Fälle gewappnet, die Ihnen als Berufsmediator/in begegnen können. Das dritte Semester wird erstmalig im Jahre 2021 angeboten. Bitte informieren Sie sich über das aktuelle Angebot im Internet.¹³

¹¹ Arthur Trossen, der Studiengangsleiter ist Herausgeber des Lehrbuchkommentars „Mediation (un) geregelt“, erschienen im Win-Management GmbH - Verlag, Altenkirchen, 2014, ISBN 9 783981 385434.

¹² Fundstellen zur integrierten Mediation finden Sie auf www.in-mediation.eu.

¹³ Siehe <http://www.in-mediation.eu/drittes-semester/>



Zertifizierung

Der Ausbildungserfolg wird durch eine Zertifizierung nachgewiesen. Die Zertifizierung folgt den Standards des Verbandes Integrierte Mediation, der sogenannte Stern-Mediator/in – ähnlich den Sterneköchen – qualifiziert.¹⁴

Das Zertifikat nach dem ersten Semester

Die Zertifizierung des ersten Semesters erfolgt nach einer Abschlussprüfung, die das gesamte Wissen und alle Erfahrungen erfasst, welche in den Präsenzveranstaltungen, der zur Verfügung gestellten Literatur und den sonstigen verfügbaren Materialien gewonnen wurden. Gegenstand der Abschlussprüfung sind die in diesem Curriculum zusammengetragenen Themenschwerpunkte. Die Abschlussprüfung selbst besteht nach dem ersten Semester aus folgenden Komponenten:

- die Dokumentation eines selbst medierten oder co-medierten Falles
- alternativ eine Reflexion über ein mediationsnahes Thema als Abschlussarbeit
- die Vorlage der sogenannten Wissensabfragen, mit denen überprüft wird, inwieweit das Gelernte verstanden wurde.

Eine mündliche Nachprüfung bleibt im Einzelfall vorbehalten. Das nach der bestandenen Abschlussprüfung auszuhändigende Zertifikat erlaubt es Ihnen, sich als Mediator oder als Mediatorin auszuweisen. Es entspricht § 5 Abs. 1 Mediationsgesetz. Ihnen wird die folgende Bezeichnung verliehen:

Mediator*/Mediatorin*

* = der Stern entspricht einem einsemestrigen Studium und erlaubt es Ihnen, sich als Sterne-Mediator oder -Mediatorin oder als Mediator/in zu bezeichnen.

Zertifikat nach dem zweiten Semester

Nach dem zweiten Semester sind zwei weitere Dokumentationen über durchgeführte Mediationen nachzuweisen. In einer vorgeschriebenen Supervision wird eine Fallbearbeitung reflektiert. Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten Sie ein Zertifikat, das es Ihnen ermöglicht, den Titel zertifizierte/r Mediator/

in zu führen. Das Zertifikat entspricht § 5 Abs. 2 Mediationsgesetz i.V.m. der Ausbildungsverordnung.¹⁵ Ihnen wird die Bezeichnung verliehen:

Mediator**/Mediatorin**

** = die Sterne entsprechen einem zweisemestrigen Studium und erlauben es Ihnen, sich als Zwei-Sterne-Mediator/in oder als zertifizierte/r Mediator/in zu bezeichnen.

Zertifikat nach dem dritten Semester

Nach dieser Ausbildung sind Sie mit einem Drei-Sterne-Koch zu vergleichen. Sie verfügen über eine weit über das Gesetz und die Standards hinausgehende Qualifikation. Ihnen wird die Bezeichnung verliehen:

Mediator***/Mediatorin***

*** = entspricht einem dreisemestrigen Studium und erlauben es Ihnen, sich als Drei-Sterne-Mediator/in oder gegebenenfalls als Berufsmediator/in zu bezeichnen.

Der mit bis zu 200 Stunden je Semester anzusetzende Fernstudiengang ergibt einen Gesamtworkload von 600 Ausbildungs- und Übungsstunden bei einem Präsenzanteil von 216 Präsenzstunden. Die Ausbildung ist eine Hochschulqualifikation mit entsprechender Qualität: Während der Ausbildung werden die Kursteilnehmenden als Gasthörer/innen an der Hochschule Darmstadt geführt. Die Präsenzen finden – je nach Zusammensetzung der Teilnehmenden – an der Hochschule Koblenz oder an der Hochschule Darmstadt statt.

Die Zertifizierung entspricht den Anforderungen der Ausbildungsstandards, welche der Verband Integrierte Mediation e.V. festgelegt hat und welche hinsichtlich Inhalt und Umfang die abgestimmten Standards der Verbände (auch international) einschließt. Die Möglichkeit der optionalen Belegung der an die Semester gebundenen Ausbildungsschritte erlaubt es Ihnen, selbst zu bestimmen, welchen Titel (Mediator/in, zertifizierter Mediator/in, qualifizierter Mediator/in, Berufsmediator/in)¹⁶ Sie erwerben möchten.

¹⁴ Ausführlich dazu und über die Bedeutung der Sterne Zertifizierung siehe <http://www.in-mediation.eu/ausbildung/sterne-meditatoren>.

¹⁵ Siehe www.wiki-to-yes.org/Mediationsgesetz_§5 und www.wiki-to-yes.org/ZMediatAusbv.

¹⁶ <https://www.wiki-to-yes.org/Mediator-Beruf>

Der Ausbildungserfolg wird durch eine Zertifizierung nachgewiesen nach der sogenannten Stern-Mediatorin-/Mediatorin-Qualifizierung.

Betreuung und Vertiefung

Nach dem Kurs sind die Teilnehmenden nicht sich selbst überlassen. Die weitere Betreuung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verband Integrierte Mediation e.V., der sowohl ein Alumni- und ein Berufsnetzwerk für Mediatoren/Mediatorinnen zur Verfügung stellt und dafür sorgt, dass Sie „drinbleiben“ können. Über den Verband werden optional Kurse und Tagungen angeboten, die als Fortbildung anerkannt werden.

Kosten

Die Kosten dieses Ausbildungsganges betragen 1.450 € je Semester zzgl. 250 € je Supervisionstag. Der Betrag ist von der Mehrwertsteuer befreit (da Ausbildung). Er beinhaltet das gesamte gedruckte Lehrmaterial sowie das elektronische Lehrmaterial (Film, Präsentationsunterlagen), den Präsenzunterricht, die fachliche Begleitung, Beurteilung und Bewertung der Arbeiten und den Zugang zum Intranet. Dort finden sich weitere elektronische Hilfsmittel, z. B. der Zugang zu Diskussionsforen sowie elektronische Arbeitsunterlagen. Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten sind von den Teilnehmenden selbst zu tragen.

Gemeinsam stark für ihren Erfolg



Die Hochschule Darmstadt

ist eine der größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Deutschland. Über 60 Bachelor-, Diplom-, und Masterstudiengänge mit vielfach selbst wählbaren Schwerpunkten bieten beste Berufsaussichten für ihre rund 17.000 Studierenden.

Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften steht die Hochschule Darmstadt in der Tradition der deutschen Fachhochschulen: Mit ihrem wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Studium steht sie einer großen Bandbreite von Bildungsbiografien offen. Zum Abschluss des Studiums Mediation wird von der Hochschule Darmstadt der Titel Mediator/Mediatorin (Hochschule Darmstadt) vergeben. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission haben die Hochschule Darmstadt 2017 erstmals als „herausragenden Lernort für nachhaltige Entwicklung“ prämiert.



Das zfh – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund

ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung des Landes Rheinland-Pfalz mit Sitz in Koblenz. Auf der Grundlage eines Staatsvertrages der Bundesländer Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland kooperiert es seit 1998 mit den Hochschulen der drei Bundesländer sowie mit weiteren Hochschulen aus Bayern, Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein und bildet mit ihnen gemeinsam den zfh-Hochschulverbund. Das erfahrene Team des zfh fördert und unterstützt die 21 Hochschulen bei der Entwicklung und Durchführung ihrer Fernstudiengänge. Mit einem Repertoire von über 90 berufsbegleitenden Fernstudienangeboten in betriebswirtschaftlichen, technischen und sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen ist der zfh-Verbund bundesweit größter Anbieter von Fernstudiengängen an staatlichen Hochschulen. Die zfh-Fernstudiengänge mit dem akademischen Ziel des Bachelor- oder Masterabschlusses sind von den Akkreditierungsagenturen ACQUIN, AHPGS, ASIIN, AQAS, FIBAA bzw. ZEvA zertifiziert und somit international anerkannt. Neben den Bachelor- und Masterstudiengängen besteht auch ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungsmodulen mit Hochschulzertifikat. Derzeit sind nahezu 6.400 Fernstudierende an den Hochschulen des zfh-Verbunds eingeschrieben.

Auskünfte

Möchten Sie noch mehr erfahren?

Weitere Informationsquellen bieten die Webseiten www.zfh.de/zertifikat/mediation, www.in-mediation.eu oder www.wiki-to-yes.org.

Kontakt

Der Integrierte Mediation e.V. und das zfh – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund bieten individuelle Studienberatungen zum Zertifikatsprogramm integrierte Mediation an.

Integrierte Mediation e.V.

Geschäftsstelle

Im Mühlberg 39
57610 Altenkirchen
Tel. +49 2681 986257
Fax +49 2681 986275
office@in-mediation.eu
www.in-mediation.eu

zfh – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund

Allgemeine Studienberatung

Konrad-Zuse-Straße 1
56075 Koblenz
Tel. +49 261 91538-0
beratung@zfh.de
www.zfh.de

14
zfh Mediationsausbildung erprobt und bewährt seit 14 Jahren ohne Unterbrechung

1.000
Mediator A. Trossen bildete national und international bereits 1.000 Personen in Mediation aus

250
Mediatoren über das Angebot des zfh erfolgreich ausgebildet

2.000
Studiengangsleiter A. Trossen besitzt Erfahrungsschatz von mehr als 2.000 Stunden Mediationsausbildung

Mein Fernstudium

Teilnehmer, Diplom Betriebswirt:

„(...) Auf Grund der pragmatischen Vermittlung der wissenschaftlichen Grundlagen sowie den realitätsnahen Fallbeispielen und den vielfältigen Übungsmöglichkeiten (...) fühle ich mich bereits zum Ende des ersten Studiensemesters „Mediation - integrierte Mediation“ sehr umfassend ausgebildet und für die eigenständige Durchführung von Mediationen gerüstet. Die vermittelten Kenntnisse über die Methoden, Prinzipien und Techniken des Mediationsverfahrens versetzen mich (...) in die Lage, die vielfältigen Konflikte im First- und Second-Level-Support strukturiert einer win-win-Lösung zuzuführen (...).“

Teilnehmer, Personalchef einer Uni, Jurist:

„Die integrierte Mediation (...) ist ein exzellenter Baustein und Beitrag für das Miteinander am Arbeitsplatz, insbesondere für eine verbesserte Zusammenarbeit, eine Verbesserung der Personalführungscompetenz von Kollegen oder von Vorgesetzten, für die eine soziale Kompetenz zum Anforderungsprofil gehört (...).“

Weitere Referenzen siehe unter:

www.in-mediation.eu/feedback-von-seminarteilnehmern
www.in-mediation.eu/reflexionen-zur-ausbildung
www.in-mediation.eu/mediation-kann-man-sie-lehren





Zentrum für Fernstudien
im Hochschulverbund

Eine Einrichtung der Bundesländer
Rheinland-Pfalz | Hessen | Saarland

